

Förderung evidenzbasierten Unterrichtens durch das Projekt „Lese-Sportler: mit PS in die Schule“

Henrike Mentel, Natalie Förster, Mareike Ehlert, Laura Thomas und Elmar Souvignier

Im Rahmen des Projekts „Lese-Sportler: mit PS in die Schule“ wurde ein Lehrkonzept für Lehramtsstudierende zur evidenzbasierten, differenzierten Leseförderung entwickelt. Im Sinne des didaktischen Prinzip Forschenden Lernens durchlaufen Studierende dabei in den unterschiedlichen Projektphasen den gesamten Forschungszyklus. Darüber hinaus erwerben sie theoretisches Wissen über evidenzbasierte Leseförderung, lernen evidenzbasiertes Fördermaterial kennen und wenden dieses unmittelbar praktisch an. Psychologisches Wissen zur Gestaltung wirksamen Unterrichts wird so direkt mit einer methodisch fundierten Reflexion verbunden. Das Projekt zeichnet sich durch eine hohe Intensität und eine intensive Verknüpfung von Theorie und Praxis aus. Erste Befunde zur Evaluation der Implementation des Projekts zeigen sowohl auf Ebene der Studierenden als auch der beteiligten Lehrkräfte positive Bewertungen und geben Anhaltspunkte für eine Optimierung einzelner Projektphasen.

Das Forschende Lernen im Praxissemester

Forschendes Lernen setzt eine forschende und reflexive Grundhaltung voraus. Anhand empirischer Forschung sollen wissenschaftliche Erkenntnisse und Wissen über die Praxis generiert werden (z.B. Reiber, 2008). Studierende bekommen die Möglichkeit, durch ihre selbstständige Bearbeitung von Forschungsfragen den Forschungsprozess kennenzulernen und daran teilzuhaben. Vor diesem Hintergrund sollen eigene Vorstellungen und Überzeugungen selbstreflexiv und kritisch hinterfragt werden (z.B. Martschinke & Kopp, 2010). Ziele des Forschenden Lernens sind neben dem Erwerb der Reflexionsfähigkeit und der Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs (z.B. Koch-Priewe & Thiele, 2009) auch die Entwicklung einer wissenschaftlichen bzw. forschenden Grundhaltung (Fichten & Meyer, 2009), welche Grundlagen evidenzbasierter Entscheidungen darstellen.

Während das hochschuldidaktische Konzept des Forschenden Lernens bereits an vielen Standorten etabliert ist, besteht hinsichtlich des empirischen Forschungsstands zu Wirkungen und Bedingungsfaktoren des Konzepts Nachholbedarf (z.B. Fichten, 2017; Hofer, 2013; Rothland & Boecker, 2014; Beckmann & Ehmke, 2022). Einige Arbeiten weisen darauf hin, dass die Studierenden dem Forschenden Lernen wenig Relevanz beimessen (Göbel, Ebert & Stammen, 2016) und häufig die Nützlichkeit nicht erkennen (Streblow & Barsch, 2017; Homt & van Ophuysen, 2018). Fichten (2017) merkt an, dass Forschendes Lernen erst dann professionalisierend wirkt, wenn es auch entsprechend konsequent umgesetzt wird. Es ist allerdings davon auszugehen, dass Studierende beim Erwerb der notwendigen wissenschaftlichen Kompetenzen intensiv unterstützt und begleitet werden müssen (Beckmann & Ehmke, 2022). Hier setzt das Projekt „Lese-Sportler: mit PS in die Schule“ an, indem es das Konzept des Forschenden Lernens erweitert, um entsprechenden Defiziten in der Umsetzung entgegenzuwirken.

Das Projekt „Lese-Sportler: mit PS in die Schule“

Die Ziele des Projekts bestehen darin, Studierenden theoretisches Wissen und Methoden evidenzbasierten Unterrichtens zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, praktische Erfahrungen mit wissenschaftlich fundierten Methoden im Unterricht zu sammeln, um das theoretische Wissen und die Praxiserfahrungen unmittelbar zu verknüpfen. Zudem bekommen Studierende im Sinne des Forschenden Lernens die Möglichkeit, in einem universitären Forschungsprojekt mitzuwirken und dessen Systematik intensiver kennenzulernen.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde die laut Studienordnung vorgesehene Begleitveranstaltung im Praxissemester um ein inhaltliches Seminar ergänzt. Studierende lernen in dem dreitägigen Blockseminar vor dem Praxissemester sowohl theoretische Grundlagen der Lesekompetenz als auch das differenzierte Leseförderprogramm „Der Lese-Sportler“ kennen. Dieses evidenzbasierte Programm setzt sich aus differenzierten Fördermethoden zum genauen, schnellen und sinnentnehmenden Lesen zusammen und liefert entsprechend aufbereitete Übungsmaterialien für die Schüler*innen (Hebbecker et al., 2020). Das inhaltliche Seminar ist im Modul LES-FA (Lernen, Entwicklung und soziale Prozesse – Forschung und Anwendung) verortet, was ebenfalls die Verknüpfung von Forschung und Anwendung anstrebt. Auf didaktischer Ebene werden konkrete

Übungen zur Instruktion der konkreten Fördermaßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit eines Austauschs mit erfahrenen Lehrkräften, die das Leseförderprogramm bereits in ihren Unterrichtsalltag integriert haben.

In einer zweiten vorbereitenden, zweitägigen Blockveranstaltung der Praxisbezogenen Studien lernen die Studierenden das Projekt und das mit dem Projekt verbundene Forschungsdesign genauer kennen. Anschließend entwickeln die Studierenden im Sinne des Forschenden Lernens eine eigene Fragestellung zum Projekt, in der es inhaltlich um eine Auseinandersetzung mit der eigenen diagnostischen Kompetenz geht. Zentrale Informationen werden in Form von Kurzpräsentationen vermittelt. In individuellen Arbeitsphasen und Gruppenarbeitsphasen können die Studierenden ihre Forschungsfrage konkretisieren, diskutieren und offene Fragen klären.

Auf die zwei vorbereitenden Seminare, in denen theoretisches Wissen aufgebaut und eine eigene Forschungsfrage entwickelt wurde, folgt schließlich das Praxissemester. Hier sollen die Studierenden eigene Erfahrungen mit der Diagnostik von Lernausgangslagen und dem diagnosebasierten Förderprogramm machen, indem sie einen standardisierten Lesetest (ELFE II; Lenhard et al., 2018) durchführen, auswerten und interpretieren und basierend auf dieser Diagnostik Schüler*innen für eine Förderung in Kleingruppen auswählen. Etwa vier bis acht Schüler*innen werden dann während des Praxissemesters regelmäßig von den Lehramtsstudierenden mit dem Programm unterrichtet. Zur Evaluation der Fördereffekte wird zum Ende des Halbjahres erneut der standardisierte Lesetest durchgeführt. Die Erfahrungen der Studierenden werden im Rahmen einer weiteren eintägigen universitären Begleitveranstaltung nach dem Praxissemester systematisch reflektiert. Alle für die Durchführung benötigten Materialien werden den Studierenden zur Verfügung gestellt. Bei auftretenden Herausforderungen haben die Studierenden die Möglichkeit, diese in einer individuellen Sprechstunde zu klären.

Das Lehrkonzept des Projekts „Lese-Sportler: mit PS in die Schule“ zeichnet sich dadurch aus, dass die Studierenden einerseits den Forschungszyklus von der Entwicklung einer eigenen Fragestellung bis hin zur Auswertung und Interpretation selbständig durchlaufen, darüber hinaus aber zusätzlich in ein übergeordnetes Forschungsprojekt eingebunden sind. Ergänzend erhalten sie die Möglichkeit, eigenständig eine evidenzbasierte Leseförderung mit den Schüler*innen durchzuführen. Das Projekt integriert

insofern zwei Ansätze, Studierende mit dem Forschenden Lernen vertraut zu machen und bahnt zusätzlich den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die schulische Praxis an.

Im Rahmen dieser Untersuchung wird das vorgestellte Lehrkonzept auf Ebene der Studierenden und der Lehrkräfte evaluiert. Dabei wird die Fragestellung untersucht, wie Praxissemesterstudierende und beteiligte Lehrkräfte die Implementation des Projekts bewerten.

Methode

Studiendesign

Die Evaluation des Projekts wurde nach Abschluss des Praxissemesters zu einem Messzeitpunkt durchgeführt. Mittels eines online-Fragebogens wurden die Studierenden in der Abschlussitzung der Praxissemesterbegleitveranstaltung befragt. Die Befragung der Lehrkräfte fand ebenfalls nach dem Praxissemester online statt.

Stichprobe

Im Sommersemester 2021 haben $N = 22$ Grundschulstudierende (76 % weiblich; $M = 24.9$ Jahre alt) an dem Projekt teilgenommen und von September bis Februar ihr Praxissemester an insgesamt 21 Grundschulen im Regierungsbezirk Münster absolviert. Die Studierenden wurden zuvor in einer Informationsveranstaltung über das Projekt informiert und konnten anschließend die entsprechenden Kurse wählen. Insgesamt konnten 21 Studierende¹¹ eine differenzierte Leseförderung anbieten, die sich gleichmäßig auf die Klassenstufen 2 (7 Klassen), 3 (7 Klassen) und 4 (8 Klassen) verteilt. Darüber hinaus nahmen $N = 7$ (100 % weiblich; $M = 48.6$ Jahre alt; $M = 20.7$ Jahre Berufserfahrung) beteiligte Lehrkräfte an der Evaluationsbefragung teil.

Messinstrumente

Alle Items wurden anhand einer 6-stufigen Likert-Skala mit Antwortmöglichkeiten von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 6 (stimme voll und ganz zu) beantwortet. Die Items wurden in ihrer Formulierung an das Projekt und die jeweilige Zielgruppe (Studierende oder Lehrkräfte) angepasst. Die Machbarkeit wurde anhand

¹¹ Eine Studierende konnte aufgrund eines anderen Leseförderprogramms an der Praxissemesterschule die Leseförderung nicht durchführen

einer Skala mit vier Items in Anlehnung an Meudt et al. (2020) erfasst ($\alpha = .74$). Ein Beispielitem lautet: „Das Lese-Sportler-Projekt konnte gut in den Unterrichtsalltag integriert werden“. Die Akzeptanz des Projekts wurde anhand einer Skala mit fünf Items in Anlehnung an Meudt et al. (2020) erfasst ($\alpha = .84$). Ein Beispielitem lautet: „Insgesamt erachte ich das Praxisprojekt für lohnenswert“. Die Implementierungskosten wurden anhand einer Skala mit vier Items in Anlehnung an Petermann (2004) erfasst ($\alpha = .81$). Ein Beispielitem lautet: „Aufwand und Nutzen des Lese-Sportler-Projekts stehen in einem guten Verhältnis“. Die Kooperation zwischen den Studierenden und mit der beteiligten Lehrkraft wurde anhand einer Skala mit sechs Items in Anlehnung an Meudt et al. (2020) erfasst ($\alpha = .81$). Zur besseren Interpretierbarkeit wurde diese Skala in Kooperation Studierende und Kooperation Lehrkraft unterteilt (jeweils drei Items). Ein Beispielitem lautet: „Der Austausch mit der zuständigen Lehrkraft über das Lese-Sportler-Projekt war sehr gut“.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen übergreifend positive Bewertungen des Projekts auf Ebene der Studierenden und der beteiligten Lehrkräfte (Abb. 1). Die deskriptiven Analysen zeigen, dass die Lehrkräfte sowohl die Machbarkeit ($M = 5.09, SD = 0.61$), die Kosten bzw. Nutzen ($M = 4.92, SD = 1.02$) und die Kooperation mit den Studierenden ($M = 5.21, SD = 0.83$) im Mittel etwas höher bewerten als die Studierenden (Machbarkeit: $M = 4.56, SD = 0.82$; Kosten/Nutzen: $M = 4.49, SD = 0.84$; Kooperation: $M = 4.22, SD = 0.88$). Studierende bewerten die Akzeptanz im Mittel leicht höher als die Lehrkräfte (Studierende: $M = 5.23, SD = 0.70$; Lehrkräfte: $M = 5.05, SD = 0.80$). Auf Ebene der Studierenden fiel die Streuung bei der Kooperation zwischen den Studierenden am höchsten aus ($M = 4.29, SD = 1.20$).

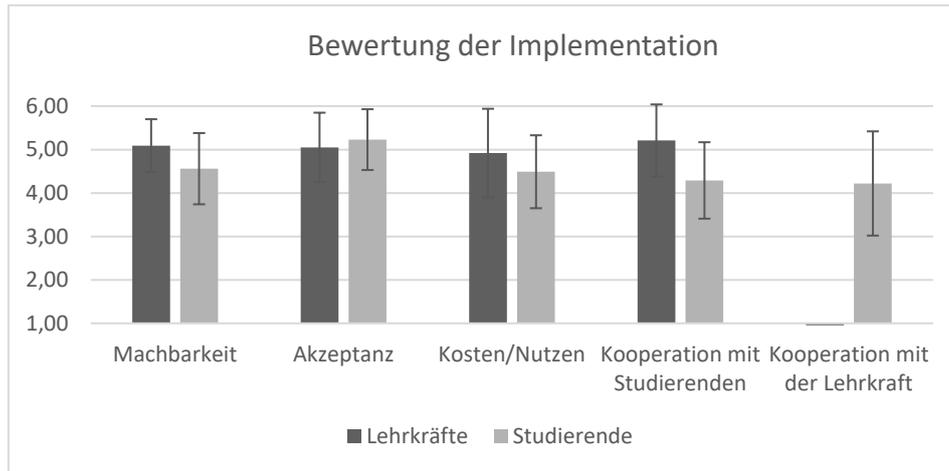


Abb. 1: Bewertung der Implementation (Studierende und Lehrkräfte)

Diskussion

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Implementation des Projekts insgesamt positiv bewertet wurde. Besonders vor dem Hintergrund des Umfangs und der Intensität des Projekts sind die positiven Evaluationsbefunde nochmals hervorzuheben. Dabei deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Lehrkräfte die Implementation insgesamt noch etwas positiver bewerten als die Studierenden. Möglicherweise spiegelt sich darin wieder, dass die Lehrkräfte das Projekt eher global und im Sinne wahrgenommener positiver Effekte betrachteten, während die Studierenden in der konkreten Anwendung mit den praktischen Herausforderungen des „Förderalltags“ konfrontiert waren.

Besonders positiv fiel die Akzeptanz für das Projekt von Seiten der Studierenden aus. Die umfangreiche theoretische Vorbereitung, der direkte Theorie-Praxis-Transfer und die enge Betreuung durch das Forschungsteam könnten sich positiv auf diese ausgewirkt haben. Während das Konzept des Forschenden Lernens von Studierenden häufig als nicht relevant oder wenig nützlich erachtet wird (Göbel, Ebert & Stammen, 2016; Strelow & Barsch, 2017; Homt & van Ophuysen, 2018), könnte dieses Projekt eine entsprechend positive Wirkung darauf haben. Dennoch ist anzumerken, dass sich die Implementationsitems in ihrer Formulierung nicht auf das Forschende Lernen, sondern direkt auf das Projekt, bezogen. In weiteren Untersuchungen wäre zu überprüfen, inwiefern sich auch die Einstellungen auf das Forschende Lernen durch das Projekt verändern.

Darüber hinaus weisen die Ergebnisse auf große Unterschiede in der Kooperation zwischen den Studierenden hin. Es gab demnach Studierende, die während des Projektes sehr eng zusammenarbeiteten, während andere weniger mit anderen Studierenden in Austausch standen. Erste Korrelationsanalysen deuten hier auf Zusammenhänge zwischen dem Ausmaß an Kooperation von Studierenden untereinander und der Machbarkeit ($r = .47$) sowie Akzeptanz ($r = .63$) hin. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass eine Förderung der Kooperation von Studierenden untereinander auch zu einer Verbesserung der Implementation beitragen könnte.

Diese ersten Untersuchungen geben einige Hinweise auf Möglichkeiten zur Optimierung des Projekts. Dabei bleibt anzumerken, dass es vor dem Hintergrund eines einzelnen Messzeitpunktes und einer vergleichsweise kleinen Stichprobe weiterer Daten bedarf, um das Potenzial des Praxissemesterprojekts zur Vermittlung Forschenden Lernens und des Theorie-Praxis-Transfers zur Leseförderung abschätzen zu können.

Literatur

- Beckmann, T., & Ehmke, T. (2020). Empirische Arbeit: Forschendes Lernen im Langzeitpraktikum – Bedingungsfaktoren der Unterstützung von Lehramtsstudierenden. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 67 (2), 112-123.
- Fichten, W., & Meyer, H. (2009). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung – das Oldenburger Modell. In N. Hollenbach & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Die Schule forschend verändern. Praxisforschung aus nationaler und internationaler Perspektive* (S. 119-145). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Fichten, W. (2017). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. In R. Schüssler, A. Schöning, V. Schwier, S. Schicht, J. Gold & U. Weyland (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Praxissemester: Zugänge, Konzepte, Erfahrungen* (S. 30-38). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Göbel, K., Ebert, A. & Stammen, K.-H. (2016). Ergebnisse der ersten Evaluation des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen. In Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.), *Schule NRW. Das Praxissemester auf dem Prüfstand. Zur Evaluation des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen* (Beilage November 2016). Düsseldorf.

- Hebbecker, K., Förster, N., Forthmann, B., Heyne, L., Peters, M.T., Salaschek, M., & Souvignier, E. (2020). Diagnostik, Feedback und differenzierte Leseförderung. Umsetzung evidenzbasierter Konzepte im schulischen Alltag. *www leseforum.ch*, 3/2020.
- Hofer, R. (2013). Forschendes Lernen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Widersprüchliche Anforderungen zwischen Forschung und Profession. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 31, 310-320.
- Homt, M. & Ophuysen, S. van. (2018). Gelingensbedingungen für den Aufbau einer forschenden Grundhaltung im Praxissemester – eine qualitative vergleichende Fallstudie. In L. Pilypaityte & H.-S. Siller (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit* (S. 255-260). Wiesbaden: Springer. https://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-17086-8_19
- Koch-Priewe, B., Thiele, J. (2009). Versuch einer Systematisierung der hochschuldidaktischen Konzepte zum Forschenden Lernen. In B. Roters, R. Schneider, B. Koch-Priewe, J. Thiele & J. Wildt (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Lehramtsstudium. Hochschuldidaktik – Professionalisierung – Kompetenzentwicklung* (S. 271-292). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lenhard, W., Schneider, W., Lenhard, A., & Schneider, W. (2018). *ELFE II: ein Leseverständnistest für Erst-bis Siebtklässler-Version II*. Göttingen: Hogrefe.
- Martschinke, S. & Kopp, B. (2010). Selbstreflexives und forschendes Lernen als Mittel zum Erwerb günstiger Orientierungen für den Umgang mit Heterogenität. Eine hochschuldidaktische Studie. In J. Abel & F. Faust (Hrsg.), *Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung* (S. 291-299). Münster: Waxmann.
- Meudt, S.-I., Zeuch, N., Neuber, L. & Souvignier, E. (2020). Kurzskaalen zur Erfassung des Transfererfolgs von Leseförderkonzepten in der Schulpraxis. In K. Mackowiak, C. Beckerle, S. Gentru & C. Titz (Hrsg.), *Forschungsinstrumente im Kontext institutioneller (schrift-)sprachlicher Bildung* (S. 141-157). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Petermann, F. (2014). Implementationsforschung: Grundbegriffe und Konzepte. *Psychologische Rundschau*, 65(3), 122-128. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000214>

- Reiber, K. (2008). Forschendes Lernen in schulpraktischen Studien – Methodensammlung. Ein Modell für personenbezogene berufliche Fachrichtungen. Bielefeld: UVW UniversitätsVerlagWebler.
- Rothland, M. & Boecker, S. K. (2014). Wider das Imitationslernen in verlängerten Praxisphasen: Potenzial und Bedingungen des Forschenden Lernens im Praxissemester. *Die Deutsche Schule*, 106, 386-397.
- Streblow, L. & Barsch, S. (2017). Evaluation im Praxissemester. In R. Schüssler, A. Schöning, V. Schwier, S. Schicht, J. Gold & U. Weyland (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Praxissemester: Zugänge, Konzepte, Erfahrungen* (S. 70-80). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.